

Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. November d. J. auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages die Abberufung des mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten diplomatischen Agenten und Generalconsuls erster Classe Stefan von Burian in Sofia von seinem Posten allergnädigst zu genehmigen, an dessen Stelle den Legationsrath erster Kategorie Guido Freiherrn Call-Rosenburg von und zu Culmbach zum diplomatischen Agenten und Generalconsul erster Classe daselbst huldreichst zu ernennen und demselben bei diesem Anlasse den Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. November d. J. dem Liquidatur-Adjuncten der k. und k. Privat- und Familien-Fonds-Cassa Eduard Karpf anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner langjährigen, pflichtgetreuen Dienstleistung den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. November d. J. den mit Titel und Charakter eines Liquidatur-Adjuncten bekleideten Official der k. und k. Privat- und Familien-Fonds-Cassa Adolf Freiherrn von Lilienau zum Liquidatur-Adjuncten der siebenten Rangklasse bei dieser Cassa allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. November d. J. dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten bei dem Landesgericht in Lemberg Rudolf Ryzalowski anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hilfsämter-Directions-Adjuncten allergnädigst zu verleihen geruht.

Gleispach m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. November d. J. dem Gemeindevorsteher Josef Benda in Gschurwek in

Fenilleton.

Ein Blick in Gangls Kunstwerkstätte.

Vor meinem geistigen Auge steht er noch immer, wie er mich — ich war damals ein Kind von noch nicht vier Jahren — auf den Boden vor sich hin stellte, freundlich mit den blühenden Augen ansah und mich anlächelte! Wohl sah ich ihn dann noch zuletzt am Sterbebette; doch jenes liebevolle Bild lebte in meiner Seele haften; ich vergaß ihn nicht, wie so manche seiner Landsleute! Noch ein Kind, hatte ich meine Heimat verlassen und kehrte erst nach langen Jahren zurück. Inzwischen war das „Klasze“ erschienen, da zeigte mir Levstik das Bild mit dem Porträte des Dichters. „Das ist Preseren“, sagte ich kopfschüttelnd; „mag sein, daß einige Ähnlichkeit mit seinen Zügen auf dem Bilde zu finden ist, doch zeigt dasselbe keinen Geist. Niemand käme auf Gedanken, das Porträt eines hervorragenden Dichters und eines ausgezeichneten Juristen vor sich zu sehen.“ Und Levstik gab mir recht: „Was wollen Sie? Sie wissen selbst am besten, daß ein Porträt, zu dem alle Bilder erst nach seinem Tode zumeist aus dem Gedächtnisse angefertigt wurden, während man anderwärts einen seiner Vetter, der ihm sehr ähnlich gewesen sein soll, porträtierte.“ Und so viele Bilder und plattene Porträts ich auch sah, keines befriedigte mich, denn überall vermischte ich den Ausdruck Preserens geistiger Bedeutung.

Anerkennung seines vieljährigen erspriesslichen Wirkens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Bezirkscommissäre Rudolf Freiherrn von Apfaltrern und Max Pflügl Edlen von Leiden zu Ministerial-Vicesecretären im Ministerium des Innern ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Ministerial-Concipisten Thaddäus Freiherrn von Loebl zum Ministerial-Vicesecretär im Ministerium des Innern ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Lage in der Türkei.

Mehrere Wiener Blätter besprechen an leitender Stelle die bekannt gewordene Botschaft des Sultans an Lord Salisbury und knüpfen daran Betrachtungen über die Lage der Türkei.

Die „Neue freie Presse“ bemerkt, Abdul Hamid schreite mit dieser Botschaft über eine uralte Tradition hinweg, er beweise ein ungewöhnliches Verständnis für die Macht der öffentlichen Meinung, indem er Lord Salisbury bittet, in einer neuen Rede dem englischen Volke und der ganzen Welt zu sagen, daß der Sultan die von ihm verlangten Reformen nicht bloß versprochen hat, sondern wirklich durchführen will. Nicht nur an den britischen Premier sei diese Botschaft Abdul Hamids gerichtet, ihre eigentliche Adresse sei die öffentliche Meinung Englands und Europa's. Das Schreiben Abdul Hamids commentiere sich selbst, und zwar weder in einem für die Persönlichkeit des Sultans, noch in einem für die Ruhe unvortheilhaften Sinne. Es sei ganz augenscheinlich, daß schon das bloße Lösungswort von der Einmüthigkeit der Mächte nicht nur überall auf die öffentliche Meinung, sondern auch auf den Sultan und dessen Rathgeber einen starken Eindruck gemacht hat. Unter diesem Eindruck fühlte Abdul Hamid das Bedürfnis, sich in der denkbar nachdrücklichsten Art gegen den Verdacht zu verwahren, als ob er die Reformen mit dem geheimen Vorbehalte, sie unausgeführt zu lassen, bewilligt hätte.

Die „Presse“ erblickt in dem Schreiben des Sultans an den englischen Premierminister sowie in der von dem Grafen Goluchowski eingeleiteten Action be-

ruhigende Momente in der gegenwärtigen Lage. Der Erfolg des Schrittes des Grafen Goluchowski machte sich binnen wenigen Tagen fühlbar. Die maßgebenden Staatsmänner und Berather des Sultans überzeugten sich, daß diesmal die Speculation auf die Uneinigkeit Europa's versage, und giengen nun mit verschärftem Nachdrucke an die Ausführung des bereits begonnenen Pacificationswerkes. In allen politischen Kreisen aber nahm man diese erneute Constatierung eines Einverständnisses zwischen den Mächten, die Türkei in dem begonnenen Reformationswerke zu stützen und sie durch dasselbe zu erhalten, als eine Gewähr hin, daß derzeit der Friede durch die Orientfrage nicht gefährdet sei. Auch die Botschaft des Sultans an Lord Salisbury könne, wie eigenartig diese Kundgebung des Großherrscher, die Veranlassung zu derselben und die rückhaltige Erwidern des englischen Premiers auch erscheinen mögen, als ein Beruhigungsmoment angesehen werden.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ legt der Botschaft des Sultans den Wert bei, daß sie neue Hoffnungen für die friedliche Lösung der armenischen Frage biete, sieht aber gleichfalls in der von dem Wiener Cabinet eingeleiteten Action die Hauptstütze für die Erwartung, daß der Friede aufrecht erhalten werden dürfte. „Lord Salisbury“, so schreibt das Blatt, „hat in der armenischen Angelegenheit schon wiederholt die aus Wien stammenden Anregungen als Basis der weiteren Erwägungen anerkannt, Anregungen, welche eben den Gedanken der gemeinsamen Action der Großmächte für alle Fälle als das hauptsächlichste Moment in der Frage der türkischen Pacificierung enthalten. Dieses Verdienst, eine solche Situation herbeigeführt zu haben, in welcher es möglich ist, von einem sicheren Boden aus zu operieren und dem türkisch-armenischen Conflict mit einem festen Programme gegenüber zu stehen, bleibt dem Wiener Cabinet.“

Das „Wiener Tagblatt“ schreibt: „Der demüthige Appell des Sultans an den englischen Premier war fruchtlos; Sache der türkischen Regierung ist es, mit aller Energie in den türkischen Provinzen die Ruhe wiederherzustellen, zu verhindern, daß nicht in Constantinopel, nicht im Palaste des Sultans „Zwischenfälle“ eintreten, auf daß das Actionsprogramm der Botschafter bei der Pforte, wie es Graf Goluchowski geschaffen hat, nicht einer — Revision unterzogen werden müsse.“

Das „N. Wiener Extrablatt“ mißbilligt das Verhalten Lord Salisbury's gegenüber der Bitte des

In der Haltung dieses Kopfes findet sich so recht die Herzengüte und die an Starrsinn grenzende Charakterfestigkeit des Dichters harmonisch schön ausgeprägt, und wie herrlich, wie edel ist diese Stirn!

Herr Gangl beantwortete meine Frage über die Entstehung der Büste folgendermaßen: „Drei Jahre studierte ich daran, wie ich Preseren modellieren könnte, doch war ich nie imstande, ihn so recht zu erfassen. Wiederholt befehlte ich seine Porträts, welche man im Laufe der Zeit angefertigt; ich las den „Kerst“ — nichts! Da nahm ich wieder einmal die „Peezije“ zur Hand, las zum zweitenmale den „Kerst“, da gelangte ich zur Stelle: „Manj strasna nó je v černe zémle kršli, Ko so pod svétlim sóncam súzni dnóvi!“ und diese Verse packten mich, es kam über mich wie eine Offenbarung, wie ein zweites Gesicht, im Geiste sah ich Preseren, wie er jetzt dasitzt in Marmor!“

Wohl muß über den Künstler eine Offenbarung gekommen sein, denn diese Verse enthalten eine ganze Biographie des Dichters, sie sind die Summe seines Lebens, seines Ringens und Leidens!

Stritar nennt Preseren einen Dichter von Gottes Gnaden, aber auch in des Künstlers Brust wohnt Gott, der ihm verliehen zu bilden, was er ihm in weihvoller Stunde zu schauen gegeben und in seiner Hand wird der Meißel zum Zauberstabe, mit dem er aus dem todten Steine Leben formt.

E. J.

Im October d. J. war es, als ich einsam in meinem Stübchen saß. Da pochte es an die Thüre und herein trat mein lieber Bekannter, Herr Bildhauer Gangl, um mich in sein Atelier abzuholen, das zu sehen schon öfters mein Wunsch gewesen. Mit Vergnügen folgte ich der liebenswürdigen Einladung, das wahre Heim eines geistvollen Künstlers zu besuchen, und hatte wahrlich keinen Grund, meinen Entschluß zu bereuen. Die freudigste Ueberraschung wurde mir hier zu theil: lächelnd enthüllte der Künstler eine auf einem Gestelle ruhende überlebensgroße Büste aus Carrarmarmor. Ueberrascht blickte ich auf und die Augen wurden mir feucht vor Freude: „Preseren!“ meinte ich, „ja, er ist es!“

„Pravo Presernovo življenje so njegove poezije“ sagt Stritar, und Herr Gangl verstand es, in diesem Gesichte Preserens dessen Dichterleben auszudrücken, er gab den Slovenen ihren Dichter im Bilde wieder!

„Kdo znál popisat' úst bi ljubeznivost!“ möchte ich mit Preseren ausrufen. Wie liebenswürdig freundlich ist dieser feine Mund mit dem wehmüthigen Lächeln! Sinnt der Dichter über eines seiner süßen Sonette oder will er klagend ausrufen:

„Sim zvédil, de vést čisto, dóbro djánje Svet zaniévati sè je zagóvoril?“

Das Haupt ist leicht, wie im tiefen Sinne, geneigt und das Auge blickt wie im Traume. Jetzt scheint es, als pulsierte frisches Leben unter dem Marmor, als wollte der Mund sich öffnen, um zu sprechen:

„Manj strasna nó je v černe zémle kršli, Ko so pod svétlim sóncam súzni dnóvi!“

Sultans und meint, wenn dieses Verhalten keinen schlimmen Rückschlag auf die Reformation in der Türkei ausübt, so werde dies der durch den Grafen Goluchowski herbeigeführten Einigkeit aller europäischen Mächte zu verdanken sein. Diese Einigkeit bilde das wertvolle Unterpfand dafür, dass im türkischen Reiche in kürzester Frist zunächst die Ordnung wieder hergestellt und sodann die Reformation begonnen werden wird.

*

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Constantinopel vom Gestrigen zugehenden Mittheilung tritt in den fast täglichen Besprechungen der Botschafter über die Lage die vollste Einmütigkeit der Anschauungen zutage. Es sind denn auch bereits mehrfache Anzeichen dafür vorhanden, dass die in türkischen Kreisen bisher vielfach verbreitet gewesene Auffassung von der Unmöglichkeit einer wirklichen Einigung der Mächte, welche für die Antireformpartei die Hauptquelle des Einflusses gebildet hatte, eine starke Erschütterung erfahren hat und dass insbesondere an den entscheidenden Stellen diesen Einflüsterungen nicht mehr Gehör geschenkt wird. In der vollständigen Zerstörung dieser Meinung erblickt man die wesentlichste Bedingung dafür, dass die unleugbar eingetretene Wendung zum Besseren sich als von Dauer erweise, durch keine neuen Schwankungen unterbrochen und somit das Pacificationsziel möglichst bald erreicht werde.

Die Besorgnisse vor dem Wiederausbruch von Unruhen in Constantinopel sind in der dortigen christlichen Bevölkerung, wenngleich nicht ganz geschwunden, so doch stark verringert, da es immer deutlicher hervortritt, dass eigentlicher Christenhas in der dortigen mohamedanischen Bevölkerung nicht vorhanden ist und die theilweise Unzufriedenheit dieser letzteren auf Gründe anderer Art zurückzuführen ist. Reibungen und Conflictte geringeren Umfanges gelten gleichwohl als keineswegs ausgeschlossen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 22. November.

Die gestern vollzogenen Wahlen aus den böhmischen Landgemeinden haben keine besonderen Ueberraschungen gebracht und das bisherige Kräfteverhältnis auf deutscher Seite nur unwesentlich alteriert. Die neugegründete deutsche Volkspartei ist bei diesen Wahlen noch nicht auf die Kosten gekommen. Von sieben Candidaten, welche sie aufgestellt hat, sind nur zwei gewählt worden, ein Resultat, welches in gar keinem Verhältnisse steht zu der außergewöhnlich rührigen Agitation, mit welcher diese Partei in die Wahlcampagne eingetreten ist. Von den 30 deutschen Landgemeindenbezirken hatte die deutsch-liberale Parteileitung in 28 Bezirken Candidaten nominiert. 27 dieser Bezirke hat die Partei zu behaupten gewusst. In einem Bezirke wurde ein selbständiger deutsch-liberaler Candidat gegen den officiellen Candidaten gewählt. Die deutsche Volkspartei hatte sieben Candidaten aufgestellt, von denen nur zwei durchdrangen. Die clericale Partei im Vereine mit Christlich-socialen hatte fünf Candidaten nominiert, sie konnte aber nur einen Sitz erobern. Nebenher liefen in einigen deutschen Wahl-

bezirken czechische Bählcandidaturen. In ähnlicher Weise ergab sich eine Zersplitterung in den czechischen Wahlbezirken, wo gegen die officiellen 40 jungczechischen Candidaten zwei Candidaten der Bauernpartei und in einem Bezirke ein Altzeche siegten. In einigen Bezirken waren auch deutsche Bählcandidaten aufgestellt worden. Von den sämtlichen 79 Mandaten der Landgemeinden errangen die Jungczechen 46, die deutsch-liberale Partei 27, die deutsche Volkspartei 2, die czechische Bauernpartei 2, die Altzechen und die Clericalen je 1.

Bei der Wahl im Przemysler Grundbesitz wurde der Gutbesitzer Ritter von Dembowski einstimmig zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete Ministerpräsident Baron Banffy die Interpellation des Abgeordneten Helffy bezüglich der Orientwirren dahin, dass die Ereignisse in Kleinasien die Nothwendigkeit ergaben, die türkische Regierung seitens der Mächte auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die aus diesen Unruhen entstanden seien, und welche Schutzmaßregeln zu Gunsten der christlichen Unterthanen erfordern. Das erfreuliche Ergebnis der Action bewies, dass die türkische Regierung die Ruhe herstelle. Es herrsche die vollständige Einigung der diplomatischen Vertreter im Oriente den status quo aufrechtzuerhalten. Hierauf sei auch die Entsendung österreichisch-ungarischer Kriegsschiffe zurückzuführen. Auch die österreichisch-ungarische Flotte sei angewiesen worden, in den Levantengewässern zu erscheinen. Die beruhigende Hoffnung ist berechtigt, dass die Action Oesterreich-Ungarns, welcher alle Mächte ausnahmslos sich angeschlossen, den gewünschten Erfolg haben werde. Abg. Helffy forderte detaillierte Aufklärungen und nahm die Antwort des Ministerpräsidenten nicht zur Kenntnis. Das Haus nahm jedoch diese Antwort mit großer Majorität zur Kenntnis. — Nach dem veröffentlichten Staatscassen-Ausweis über die Bruttoeinnahmen und Ausgaben in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September beziffern sich die Gesamteinnahmen mit 124,423,955 fl. gegen 127,405,814 fl. in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres; daher ergibt sich eine Abnahme von 2,981,859 fl. Die Gesamtausgaben dagegen betragen 123,423,910 fl. gegen 120,599,215 fl. in der gleichen Periode des Vorjahres; daher ergibt sich eine Zunahme von 2,824,660 fl.

Im „Deutschen Colonialblatte“ wird eine Reihe amtlicher Verordnungen für die deutschen Schutzgebiete publiciert. Die erste davon hat der Reichskanzler über die Erhebung von Gewerbesteuer für das Schutzgebiet der Marshall-Inseln erlassen. Verordnungen des Gouverneurs in Kamerun führen Eingebornen-Schiedsgerichte ein für die Dörfer am mittleren Wuri, für die Landschaft Bodiman und für die Anwohner des Samnaga.

Die italienische Kammer hat gestern die Arbeiten aufgenommen. Der Präsident theilte mit, dass der Justizminister die Acten über den Proceß Giolitti und Genossen wegen Entwendung von Documenten unterbreitet habe. Dep. Giolitti erklärte, er sei glücklich über diese Mittheilung. Er werde seine Handlungen

als Minister und als Deputierter rechtfertigen und die Entscheidung über dieselben der Kammer überlassen. Die Acten werden den Bureauz überwiesen.

In der französischen Kammer stellte gestern Dep. Jaurès einen Antrag, welcher darauf abzielte, das Schiedsgericht zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu erleichtern und verlangte die dringliche Behandlung desselben. Es entspann sich eine lebhafte Debatte über die Frage der Dringlichkeit. Ministerpräsident Bourgeois bittet die Kammer, aus der Erklärung der Dringlichkeit keine politische Frage zu machen. Die Dringlichkeit wurde sodann mit 255 gegen 251 Stimmen angenommen, worauf die Debatte über die Erbsteuer fortgesetzt wurde. Die Kammer nahm ein Amendement an, wonach die aus der Reform der Erbsteuer resultierenden Ueberschüsse zu Nachlässen der Steuern bei Verläufen von landwirtschaftlichen Gütern bis zum Werte von 5000 Francs verwendet werden sollen. Der Finanzminister erklärte, dass diese Ueberschüsse nöthig seien, um das Gleichgewicht im Budget herzustellen. In einem im Elysee abgehaltenen Ministerrathe erklärte der Minister des Aeußern, dass die ihm über die Angelegenheiten im Orient zugekommenen Nachrichten in keiner Weise die gestern verbreiteten alarmierenden Gerüchte rechtfertigen. Die Entente der Mächte bestätigte sich in der herrlichsten Form. Der Ministerrat begann hierauf die Prüfung der aus Madagaskar eingelangten Documente. Die Zahl der bisher ums Leben gekommenen europäischen und eingebornen Soldaten beträgt 3500.

Ueber die Vorgänge in der Türkei liegen nachstehende Meldungen vor: Reuters Office erfährt, dass die geringen Differenzen, welche zwischen den Mächten über die den Botschaftern in Constantinopel zu ertheilende Vollmacht bestanden hatten, nunmehr anerkannt, beseitigt seien. Nunmehr werde allgemein anerkannt, dass in unserer Zeit des telegraphischen Verkehrs, wo die Ansichten der Cabinete ohne Zeitverlust eingeleitet werden können, kein Grund vorliege, die Verantwortlichkeit der Botschafter etwaigen schwerwiegenden Ereignissen gegenüber, wie sie jederzeit eintreten könnten, zu erhöhen. Erhebliche Differenzen zwischen den Mächten über die der Pforte gegenüber einzuschlagende Politik seien nicht zu befürchten. — Die „Italia“ meldet, dass König Humbert bei der gestern erfolgten Ankunft in Rom den Ministern gegenüber sein volles Vertrauen in die Erhaltung des Friedens ausgedrückt habe.

Aus Kairo wird gemeldet, Lord Cromer und der ägyptische Minister des Aeußern unterzeichneten im Namen von England und Egypten ein neues Uebereinkommen betreffend die Sklaverei, in welchem alle nur möglichen Vollmachten zur Unterdrückung des Sklavenhandels gegeben werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Beerdigung.) Seine Majestät der Kaiser hat am 21. d. M. vormittags den Obersthofmeister des Erzherzogin Alice, Großherzogin von Toscana, Geheimrath Siegfried Altgrafen zu Salm-Reifferscheidt-Rau, in der Eigenschaft als Obersthofmeister und geheimer Rath beerdigt.

mit ihrer Behauptung, dass die gesellschaftlichen Verpflichtungen mich arg mitgenommen haben. Ich kann ihnen kaum sagen, wie froh ich bin, dass unser Hausarzt trotz meines eigenen Widerstandes und desjenigen meiner Familie, die mich alle für gesund hielten, es doch durchgesetzt hat, dass ich jetzt hier bin. Es ist hier so wunderbar schön, so wohltuend ruhig und mild. Man meint, man müsste hier gesund werden. Seit ich hier bin, habe ich noch kein einziges Mal geküsst, habe keine Brustschmerzen mehr gehabt, habe mich zum erstenmal seit langer Zeit wieder wohl gefühlt, und sogar die große Müdigkeit, die mich vorher übermannte, war süß und angenehm.

Mit wechselnden Gefühlen tauschte der junge Herr dem Geplauder der jungen Frau, und die halb lebhaften, halb resignierten Worte, die wie harmonische Klänge von ihren zartrosafarbenen, lieblichen Lippen fielen, bestrieden ihn mit eigenartigem Zauber. Er hatte ihr bis in alle Ewigkeit zuhören mögen, so vor ihr sitzen, aber sein Pflichtgefühl siegte über diesen egoistischen Wunsch, er stand auf und, ihr den Arm reichend, sagte er:

„So gestatten Sie mir denn, meine Gur gleich anzufangen, und Sie aufs Zimmer zu geleiten, die Abendluft ist kühl, und hier muss zeitig zu Bett gegangen werden, dagegen würde ich ihnen den Rath geben, sich an's frühe Aufstehen zu gewöhnen, da der Morgen im Garten herrlich ist. Wenn Sie gestatten, so nehmen wir den Morgenkaffee zusammen in der Laube.“

„Gern, ich hole mir dann gleich ihre ärztlichen Maßregeln für den Rest des Tages.“

(Fortsetzung folgt.)

Vier Wochen des Glückes.

Novelle von E. Rosenthal.

(Fortsetzung.)

Die krankhaft bleichen Züge, die schwarzen Ringe, die langjährige Schmerzen um die von langen schwarzen Wimpern beschatteten, mandelförmigen Augen gegraben hatten, der schmerzvolle Zug, der den knospenähnlichen kleinen Mund umspielte, all das erfüllte ihn mit unendlichem Mitleid für dieses schöne, von den Lippen des Todes schon berührte Geschöpf, und er gelobte sich, kein Mittel unversucht zu lassen, um sie den Krallen, die sie schon umklammerten, zu entreißen.

Während der Arzt schon im Geiste überlegte, welche Cur er zuerst einschlagen wollte, bewegte sich die Schlafende unruhig, wie wenn die fremden Blicke sie störten, gleich darauf schlug sie auch schon die Augen auf und erschrak nicht wenig, als sie den fremden Mann vor sich sah, der in ihren Anblick ganz versunken schien. Aber noch ehe sie Zeit fand, ihrem Erstaunen Ausdruck zu geben, trat er, den Hut abnehmend, vor sie hin, und sich tief verbeugend, sagte er:

„Ich muss tausendmal um Verzeihung bitten. Gestatten Sie, dass ich mich Ihnen vorstelle, gnädige Frau, mein Name ist Doctor Reineke, ich bin Arzt, das entschuldigt hoffentlich mein unziemliches Benehmen.“

„Ich begreife zwar nicht, warum Aerzte eher als andere Menschen das Recht haben, sich, um Ihren eigenen Ausdruck zu gebrauchen, unziemlich zu benehmen“, entgegnete mit gutmüthigem Spott die schöne Frau, „doch will ich Ihnen gern verzeihen, wenn Sie mir das erklären wollen.“

„Mit dem größten Vergnügen“, entgegnete der Doctor, indem er einer einladenden Handbewegung der Dame folgend, sich ihr gegenüber setzte.

„Sehen Sie, gnädige Frau, wir Aerzte genießen das Privilegium, das anderen Sterblichen nicht so leicht zutheil wird, jede Gelegenheit zu benützen, unsere Patienten zu beobachten, um die Möglichkeit zu haben, den wahren Grund ihrer Leiden besser zu erkennen, dies ist in von sich selbst unbewachten Augenblicken, wie z. B. im Schlafe, am besten möglich. Dass Sie meine Patientin sind, beweist ihr Aufenthalt hier, und so hielt ichs denn für erlaubt, ihren schlafenden Zustand zu benützen, um meine ärztlichen Betrachtungen anzustellen.“

„Und zu welchem Resultate haben ihre Betrachtungen Sie geführt?“ frug die Fremde, ernst werdend.

„Zu dem Resultate, dass die schöne, erquickende Luft hier und ein gesundes, regelmäßiges Leben das, was die Großstadt mit ihrer schlechten Luft, ihrem aufregenden Wogen und Treiben, ihren gesellschaftlichen Vergnügungen und Verpflichtungen an ihnen verbrochen hat, wieder gut machen muss.“

„Und glauben Sie, dass sie das imstande ist?“

„Wenn Sie vernünftig leben und alle ärztlichen Vorschriften befolgen werden, gewiss. Aber wollen Sie mir das auch versprechen?“

Er sprach die letzten Worte so bittend und blickte sie mit seinen ehrlichen blauen Augen so treuherzig an, dass es sie ganz warm berührte; mit einer spontanen Bewegung reichte sie ihm ihre Hand hin und sagte:

„Das verspreche ich ihnen gern. Doch nun will ich ihnen auch meinen Namen sagen und ihre Divinationsgabe bewundern. Ich bin allerdings Großstäbterin und zwar Berlinerin, mein Name ist Frau Bankdirector Reumann, und Sie haben vollständig Recht

— (Die Taufe der neugeborenen Großfürstin Olga) findet, soweit bisher bestimmt ist, am 24. oder 26. November in der Kirche des großen Palais in Sankt-Johann-Selo statt.

— (Oester.-ungar. Bank.) In der Sitzung des Generalrathes der österr.-ungar. Bank am 21. d. M. hat der General-Secretär die augenblicklich etwas günstige Situation hervor. Für die nächste Zeit sei eine bedeutende Herabminderung des noch ziemlichen Umlaufes von Banknoten zu erwarten.

— (Gerüstesturz in Budapest.) Bei einem Neubau stürzte vorgestern ein Gerüst ein, wodurch acht Tagelöhner erheblich verletzt wurden. Vier derselben haben lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Ihr Auskommen scheint so gut wie ausgeschlossen. Auch die übrigen haben schwere Wunden erlitten. Zwei Opfer des Gerüststurzes sind im Spital verstorben.

— (Historische Mühle.) Wie aus Mons vom 12. d. M. gemeldet wird, wurde die zum Schlosse der Grafen von Merode gehörige geschichtliche Mühle von 1667, in welcher Ludwig XIV. im Juni 1667 durch Feuer zerstört. Die Mühle war 1599 erbaut, 1889 durch die Truppen des Marschalls Humières zerstört, im Anfange des 18. Jahrhunderts aber wieder aufgebaut worden.

— (Eine merkwürdige Parade.) Aus London, 16. d. M., schreibt man: Im Wallgraben des Königs hat am Mittwoch eine seltene Ceremonie stattgefunden: die feierliche Parade von 830 Londoner Deputierten vor dem Generalpostmeister Herzog von Devonport. In der Begleitung des Chefs der Postverwaltung befanden sich sein Privatsecretär und der oberste Betriebsleiter des Telegraphendienstes H. C. Fisher, ein Deutscher Abkunft nach. Die Jungen, die neu adjungiert waren, formierten zwei Linien und salutierten militärisch. Dann führten sie allerlei Marschevolutionen aus unter dem Klang ihres Trommels und Pfeifercorps. Im Ganzen gliederte sich die Mannschaft in zwölf Compagnien. Der Generalpostmeister sprach seine Freude aus über den hohen Geist und die stramme Haltung der Jungen und ermahnte sie, in ihrem jetzigen Dienste die Vorschule höherer Pflichten und Aufgaben zu erkennen. Nach der Parade zogen die einzelnen Abtheilungen in ihre verschiedenen Districte.

— (Mord.) Nächt dem Bahnhofe in Rostock wurde ein versperter Sarg gefunden, der die blutige Leiche einer älteren Frau enthielt, deren Hände und Füße gefesselt waren.

— (Streiks.) In einer abgehaltenen Konferenz, an der die Vertreter von acht großen Schiffbauern in Belgien und am Clyde, sowie eine Anzahl Firmen von Nord-England theilnahmen, wurde ein Comité eingesetzt, um eine Vereinigung der Arbeitgeber der Maschinenbauer zu schaffen.

— (In Indien) glaubt man, dass der Mikado von Japan England im nächsten Jahre besuchen wird. Sobald die Königin Victoria von dem Wunsche des Kaisers hörte, lud sie ihn ein. Der Mikado wird auf seiner eigenen Yacht, begleitet von einem japanischen Schwadron, die Reise nach Europa antreten. Bis jetzt ist noch nie ein Kaiser von Japan ins Ausland gereist.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Das Pied von der Armut.

Es ist ein ewiges, nie endendes schreckliches Pied, das die Armut, und es bleibt nur die Frage offen, ob der Sommer, ob der Winter die schlimmste Jahreszeit für den ist, der nicht einen Heller sein Eigen nennt. Die Antwort darauf lautet, dass eine jede Saison ihre Leiden mit sich bringt und dass in jeder die Leiden der verflochtenen verblaffen, gegenüber der traurigen Gegenwart.

Es wird in Laibach viel, sehr viel geopfert auf dem Altare der Menschenliebe, aber das Elend gleicht dem Fals der Danaiden, es ist nimmer, nimmer erschöpft, und für jeden Fall, in dem tatsächlich Hilfe werden kann, sind zehn andere da, denen gegenüber die Hand der Wohlthätigkeit machtlos bleibt.

Die Erdbeben-Katastrophe hat, das wissen wir alle, schmerzhaft gemacht auch in Kreisen, die vorher Einbildung nur dem Namen nach kannten — gleichwie nach dem ins Wasser geworfenen Kieselstein dasselbe aufsteht, um dann weitere, immer weitere Kreise zu ziehen, bis dieselben sich, immer schwächer werdend, langsam verlieren.

Aber viele gibt es, welche sich zum erstenmale in ihrem Leben gezwungen sehen, die Hände hilfeleidend auszustrecken, nachdem alles Mögliche, der Noth zu steuern, ungenügend gewesen. Und deshalb treibt es uns wieder zu neuen, mahnen vor «unsere edlen Frauen» zu treten, sie zu bitten, der Armut, der verächtlichen Armut nicht zu vergessen.

Wohl erntet man nicht in allen Fällen sichtbaren Dank; aber die Hand, welche wohl thut nur um des Dankes willen, ist auch nicht die rechte echte Hand der christlichen Menschenliebe. Wir sollen Bohn finden in dem Bewusstsein, eine Thraße gestillt, ein Auge aufleuchten gemacht zu haben. Wer sich nie die Freuden des Wohlthuns ge-

stattete, der hat sich der schönsten Freuden beraubt, die es geben konnte.

Denjenigen, welche das Elend noch nicht mit eigenem Auge geschaut, sei wärmstens empfohlen, die Nothunterkünfte und Wohnungen der armen Bevölkerung zu besichtigen. Wie viele Familien wohnen in zwei — ja auch in einer dunkeln, luftlosen Kammer — in der die Mutter kocht, wäscht und bügelt uns tägliche Brot, wo die Noth der Frau nicht gestattet, ihre Zeit dem kranken, dahinsiehenden Säugling, dem leidenden zweitüngsten Kinde zu widmen, wo man Leiden sieht, von denen die Bessersituierten keinen Begriff haben.

Als wollte die gütige Vorsehung der Armen Schicksal erleichtern, erfreuen wir uns einer fortlaufenden Reihe schöner Tage. Wenn aber über Nacht, plötzlich, überraschend der Winter ins Land zöge? Es ist ja Thatsache, dass die Armen immer überrascht werden, dass sie ein plötzliches Ungemach nie vorbereitet findet. Dann werden alle Hilfsvereine und wohltätigen Vereine, deren Zweck es ist, das Elend zu mildern, die Gesundheit der Armen, die geistige und körperliche, auf ein höheres Niveau zu heben, etwas Freude und Sonnenschein in das Leben der armen Kleinen zaubern und deren Müttern helfen, sich ihren Kindern zu erhalten.

Und Gottes Segen möge edle Frauen bei dem Liebeswerke geleiten!

— (Oberstergerichtlicher Beschluss.) Ueber Anregung des k. k. Justizministeriums hat das Präsidium des Obersten Gerichtshofes den Beschluss gefasst, dass der executiven Veräußerung von Wertpapieren, welche zu Gunsten des Alerars als Dienstcaution vinctuliert sind, ein gesetzliches Hindernis nicht entgegensteht. Durch eine solche executiv Veräußerung werden jedoch das Cautionsband und die aus demselben für das Alerar entspringenden Rechte in keiner Weise berührt; es findet daher infolge dieser executiven Veräußerung auch keine Ueberweisung der bezeichneten Rechte des Alerars auf den erzielten Erlös statt und bleibt dem Alerar insbesondere das Recht gewahrt, die Hereinbringung seiner allfälligen Ersatzforderungen aus den betreffenden vinctulierten Wertpapieren in Gemäßheit der bestehenden Vorschriften auf administrativem Wege zu veranlassen.

— (Unverjährbarkeit der Unfallversicherungsbeiträge.) Das k. k. Ministerium des Innern hat mit dem Erlasse vom 4. d. M. in Stattgebung des Recurses der Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalt in B. gegen die Entscheidung der Statthalterei in B., mit welcher in Behebung des Bescheides dieser Anstalt J. M. von der Zahlung des auf das zweite Semester 1891 entfallenden Unfall-Versicherungsbeitrages von 40 fl. 77 kr. für seinen Brennholz-Verkleinerungsbetrieb wegen eingetretener Verjährung losgezählt wurde, die angefochtene Entscheidung aufgehoben und J. M. zur Zahlung des erwähnten Beitrages verhalten, weil die (vom Unternehmer behauptete) Entrichtung desselben nicht erwiesen wurde, die Bemessung unter den gegebenen Umständen richtig vorgenommen erscheint und die Unfallbeiträge Mangels einer besonderen gesetzlichen Bestimmung unverjährbar sind. Diese von der bisherigen Judicatur des k. k. Ministeriums des Innern abweichende Entscheidung stützt sich auf die in einem jüngst erlassenen Erkenntnisse des k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes niedergelegte Rechtsanschauung, an welcher auch das k. k. Ministerium des Innern in Einklang festhalten wird.

— (Aus der Laibacher Diocese.) Der hochw. Herr Johann Novak, Stadtpfarrer in Radmannsdorf, wurde zum Dekanten und Mitgliede des k. k. Bezirksschulrathes in Radmannsdorf ernannt. Canonisch investiert wurden die hochw. Herren: Josef Wolmajer auf die Pfarre Walsch, Josef Ros auf die Pfarre Selo bei Schönberg, Konrad Tetter auf die Pfarre Joll, Josef Razborsek auf die Pfarre St. Martin bei Krainburg. Der hochw. Herr Franz Munda, Priester des deutschen Ritterordens und Kaplan in Friedau, wurde an Stelle des hochw. Herrn Peter Skuhala zum Pfarradministrator in Tschernembl und der hochw. Herr Franz Dswald, Beneficiat in Idria, zum Katecheten an der dortigen k. k. Werksschule ernannt. Versetzt wurden folgende hochw. Herren Kaplanen: Alois Cesarel aus Voitsch als Curat nach Suchor, Stefan Richter aus Oberlaibach nach Krainburg, Franz Rosir aus Födnig nach Oberlaibach, Franz Juvan aus Mariathal nach Voitsch. Als Kaplanen wurden neuangestellt die hochw. Herren: Wilhelm Paulus in Mariathal, Barthelma Bernard in Födnig und Georg Karlin in Tschernembl. — (Restaurierte Wandgemälde in der Domkirche.) Wie bekannt, haben durch die Erdbeben-Katastrophe mehrere Gotteshäuser, namentlich die un-mittelbaren Wandgemälde, arg gelitten, darunter auch die Plafondbilder der Domkirche, insbesondere der Raum oberhalb der Orgel, so dass ein großer Theil derselben ganz neu hergestellt, resp. restauriert werden musste. Seit einigen Tagen steht nun der aufmerksame Besucher der Kirche nicht nur jene Spuren der Elementar-Vernichtung vollständig beseitigt, sondern erblickt auch zu seiner Ueberraschung ein neues Delgemälde an der verticalen Wand des oberen Tractes, welches zwei frei schwebende Cherubine vorstellt, welche bestrebt sind, das Zifferblatt der Choruhr emporzuhalten. Die treffliche Restaurierung, Com-

position und Ausführung rührt aus der Hand des heimlichen akad. Malers Herrn Ludwig Griseher, welcher neuerdings bewiesen hat, dass er auch solchen schwierigen Aufgaben gewachsen ist; andererseits entnehmen wir aus dieser Leistung, dass wir nicht angewiesen sind, in ähnlichen Fällen uns an anderwärtige fremde Kräfte zu wenden.

— (Stempel.) Die salbirten Rechnungen und Conti der Handel- und Gewerbetreibenden über Zahlungen aus dem Militär-Instandhaltungspauschale der Administrations-Commissionen und aus dem Pauschale der Haus-Commandanten unterliegen — gleich den anstatt Quittung bei öffentlichen Caffen zur Realisirung gelangenden derlei Documenten — der für Empfangscheine festgesetzten Stempelgebühr.

— (Militärische Stiftung.) Der Herr k. und k. Feldmarschall-Lieutenant Eduard Freiherr von Handel-Mazzetti, Stadt-Commandant in Wien, hat eine Rentenrente per 1000 fl. zur Errichtung einer Stiftung gewidmet, um aus deren Interessen-Erträge jedes Jahr am 18. August zwei der tüchtigsten und vorzüglich con-duirten Feldwebel oder Zugführer des Infanterie-Regiments Nr. 40 zu gleichen Theilen zu betheilen. — o.

— (Uebersetzung im Postdienste.) Der Postconcipist Herr Bidmar in Triest wurde über seine Bitte der Militär-Post- und Telegraphen-Direction in Sarajevo zur Dienstleistung zugewiesen.

* (Deutsches Theater.) Im Vergleiche zu der erfolgreichen Wiederbelebung des Orpheus bot die gestrige Vorstellung «Der Schönen Helena» einen sehr mäßigen Genuss. Die flauere Stimmung der Darsteller konnte auch das Publicum nicht animieren; matt wie die Kallauer der perficierten Helten war der Gesang und das Orchester schien zumeist aus Noten zu spielen, die der Partitur einer anderen Operette angehörten. Wir müssen neuerlich und zu wiederholtenmale den Mangel eines Tenorbuffo oder jugendlichen Gesangsformlers bedauern. Auch das Fach der komischen Alten ist derzeit verwaist. In weitere Details wollen wir uns nicht einlassen und auch dem Personale, das ja der letzten Operette «Der Karlschülerin» zu einem so schönen Erfolge verholfen hat, keine Vorwürfe machen; aber die Reminiscenzen bei alten Operetten sind sehr gefährlich und die Mängel treten da umso greller zutage.

— (Zur Volksbewegung.) In dem 40.210 Einwohner zählenden politischen Bezirke Stein wurden im Laufe des dritten heurigen Jahresquartals 56 Ehen geschlossen und 359 Kinder geboren. Die Zahl aller Verstorbenen belief sich auf 282, darunter 162 Kinder im Alter von der Geburt bis zu 5 Jahren; ein Alter über 70 Jahre erreichten 32 Personen. Verunglückungen sind 8, Mord und Todtschläge 3, Selbstmord keiner zu verzeichnen.

— (Personalnachrichten.) Bei der am 19. d. M. stattgefundenen Neuwahl der Sanitätsdistrictsvertretung für den Sanitätsdistrict Radmannsdorf wurden folgende Herren gewählt, und zwar: Johann Mali, Besitzer in Radmannsdorf, zum Obmann; Adolf v. Rappus, k. k. Postmeister in Steinbüchel, zu dessen Stellvertreter; ferner zu Mitgliedern: Josef Pagacnik, k. k. Postmeister in Podnart, Anton Merzol, Besitzer in Grasbach, Anton Susteršic, Besitzer in Langovo, Andreas Jurgele, Besitzer in Unter-Ottol und Joh. Janc, Besitzer in Bigaun. — o.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei der am 27. v. M. stattgefundenen Gemeindevorstands-Ergänzungswahl in der Gemeinde Mannsburg wurde der bisherige erste Gemeinderath Johann Vidali, Hausbesitzer in Großmannsburg, zum Gemeindevorsteher und die Hausbesitzer und bisherigen Ausschussmänner Primus Kerzic von Groß-Mannsburg und Franz Verhovnik von Klein-Mannsburg zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der vor kurzem stattgefundenen Gemeindevorstandswahl in der Ortsgemeinde Kragen wurde zum Gemeindevorsteher Franz Ubovc in Kragen, zu Gemeinderäthen Josef Urankar von Brh, Franz Bobmiskal in Kragen und Josef Ubbelj von Koreno gewählt.

— (Schwurgerichts-Verhandlungen.) Montag den 25. November l. J. beginnen die Schwurgerichts-Verhandlungen des Landesgerichtes in Laibach in der Tonhalle. Es sind folgende Straffälle anberaumt: Am 25. gegen Anton Torkar, Zimmermann aus Basp, wegen Todtschlages; gegen Lukas Cit, Tagelöhner aus Bodic, wegen versuchter Nothzucht; gegen Josef Osel, Grundbesitzersohn aus Vogljie, wegen Todtschlages; gegen Johann Rebnik, Kauschler aus Mavce wegen Todtschlages; am 27. gegen Josef Florjancic, Tischler aus Skofelja, Maria Jereb, Tagelöhnerin in Saverca, Maria Florjancic, Fabrikarbeiterin aus Laibach, wegen Diebstahls und Diebstahltheilnehmung; am 28. gegen Fr. Sever, Zimmermannsgehilfe aus Omajna bei Cernuc, wegen Todtschlages; am 29. gegen Josef Barli, Advocaturbeamte in Laibach, wegen Betruges. Auf andere Tage werden noch anberaumt die Verhandlungen gegen Josef Komovc, Tagelöhner aus Kakek, wegen Todtschlages; gegen die Eheleute Franz und Magdalena Krizan aus Laibach wegen Brandlegung, und wahrscheinlich auch gegen Mathias Uršic, Andreas Vubnic und Sebastian Uršic, wegen mehrfachen Kirchenraubes, wegen Diebstählen zc.

— (Vom Theater.) Heute wird seitens der slovenischen Bühne der amüsante französische Schwanf «Der Maskenball» von Biffon und Carré gegeben. Morgen finden, wie bereits gemeldet, im deutschen Theater zwei Vorstellungen statt. Nachmittags wird eine Kinderdarstellung inszeniert, abends gelangt die Possen-Novität «Der Walzerkönig» zur Aufführung.

Musica sacra.

Sonntag den 24. November (Heil. Chrysogon). Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Cäcilienmesse von Adolfs Raim; Graduale von Ferdinand Schaller; Offertorium von Otto Kornmüller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 24. November (zu Ehren der heiligen Cäcilia). Hochamt um 9 Uhr: Messe von W. E. Horak; Graduale und Offertorium von Moriz Brosig.

Neueste Nachrichten.

Budget-Ausschuss.

Wien, 22. November.

(Original-Telegramm.)

Der Budget-Ausschuss erledigte die Capitel «Ministerium des Innern», «Landesverteidigungs-Ministerium» und «Cultusministerium».

Bei Capitel «Landesverteidigungs-Ministerium» erklärte Se. Excellenz Herr Landesverteidigungs-Minister Graf Belfersheimb, die Soldaten-mißhandlung sei nicht nur unsittlich vom menschlichen Standpunkte, sondern auch verwerflich vom militärischen. Die Heeresleitung lege Gewicht darauf, die Miß-handlungen zu bestrafen. Betreffs der neuen Militär-strafproceßordnung liege die große Schwierigkeit darin, daß drei Regierungen mitzuwirken haben. Der Herr Minister strebe selbst ein baldiges Zusammenkommen der Reform der Witwen- und Waisenpensionen an. Eine Animosität gegen die böhmische Frage bestehe nicht, der nothwendige Gebrauch der Armeesprache sei nicht mit der Nationalitäten-Frage in Verbindung zu bringen.

Bei Capitel «Cultus» erklärte Se. Excellenz Herr Unterrichtsminister Baron Gautsch, die Vorbereitungen für die Congrua-Regelung seien abgeschlossen. Er habe die begründete Hoffnung, das Gesetz betreffs der definitiven Congrua-Regelung noch im Laufe des nächsten Jahres einzubringen.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramm.)

Wien, 22. November. Einer Nachricht der «Pol. Corr.» aus Sofia zufolge ertheilte der Sultan nach Constantinopeler Berichten die Erlaubnis zur Passierung der Dardanellen für je ein Schiff jeder Großmacht als zweites Stationschiff.

London, 22. November. Die «Times» melden aus Constantinopel: Der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Calice, als Doyen des diplomatischen Corps, schritt gestern als erster um den Ferman für die Zulassung eines zweiten Stationschiffes ein. Die zwölf Schiffe der Mächte sollen größer sein, als die sechs im Bosporus befindlichen Depeschboote. Es wurde verabredet, daß die gesamte Besatzung der zwölf Schiffe tausend Mann betrage.

Constantinopel, 22. November. Die Gerüchte, daß die Pforte auf einen Theil der Einkünfte der Dette publique Beschlag legen wolle, entbehren der Begründung, wohl aber bemüht sich die Regierung, die Dette publique, welche bisher täglich kleinere Vor-schüsse leistet, zu einer größeren Hilseleistung zu bewegen.

Constantinopel, 22. November. Hier ein-gelangte Consularberichte melden neuerliche Gewalt-thätigkeiten, welche in armenischen Ortschaften, besonders im Vilajet Siwas, vorgefallen seien. Das gleiche in-betreff Samsuns verbreitete Gerücht ist bisher ohne Be-stätigung. In den Küstenstädten, namentlich in Unie und Lazie, herrscht große Beängstigung.

Constantinopel, 22. November. Gestern haben vier Botschaften um die Ertheilung von Fermanen zur Durchsahrt zweier Stationschiffe angefordert. Das von Italien hiezu in Aussicht genommene Schiff «Archi-mede» befindet sich derzeit in Lemnos. — Die Be-mühungen Mustapha Paschas, die Armenier in Zeitun zur Freigabe der durch sie gefangen gehaltenen Gar-nison dieses Ortes und zur Unterwerfung zu bewegen, ergaben bisher kein Resultat, da die Führer sich weigern, ohne formelle Zusicherung eines Generalpardon's auf was immer für Anträge einzugehen. Die Mobilmachung nimmt dank der von Goltz eingeführten Territorial-eintheilung ihren guten Fortgang. Gegenwärtig sind hundert Bataillone mobil. In einzelnen vom Aufstand ergriffenen Gebieten Anatoliens und Syriens ergeben sich Hemmungen. Während in früheren Stadien der Bewegung die Truppen in mehreren festgestellten Fällen selbst an den Gewaltthätigkeiten theilnahmen, stimmen heute zuverlässige Berichte darin überein, daß die Hal-tung der Truppen eine correcte geworden ist und sie bei Ausschreitungen in wirksamer Weise eingreifen.

Telegramme.

Wien, 22. November. (Orig.-Tel.) Heute fand vor einem Erkenntnis-Senate die Verhandlung gegen sechs hiesige Firmenchefs wegen des Verbrechens der öffent-lichen Gewaltthätigkeit durch Erpressung statt, weil sie anlässlich der Gemeinderathswahlen auf die Tischler-meister Preffionen ausgeübt haben, liberal zu stimmen. Sämmtliche Angeklagte wurden freigesprochen.

Wien, 23. November. (Orig.-Tel.) [Wiener Btg.] Der Minister für Cultus und Unterricht ernannte den Bezirkscommissär der Landesregierung in Krain Herrn Dr. Franz Heinz zum Ministerialconcipisten im Mi-nisterium für Cultus und Unterricht.

Elischan, 22. November. (Orig.-Tel.) Der Zustand Sr. Excellenz des Grafen Taaffe ist sehr ernst gewor-den. Das Schlimmste ist stündlich zu gewärtigen.

Prag, 22. November. (Orig.-Tel.) Von den deutschen Landtagswahlen sind 19 Resultate bekannt. Hievon entfallen 6 auf die deutschnationale Partei. Von den 39 Candidaten der Jungtschechen sind 37 durchgedrungen. Ein jungtschechisches Mandat fiel gegen einen Candidaten des Fortschrittes, ein jungtschechisches Mandat gegen einen Alttschechen. Von den 7 Candidaten der Alttschechen ist bloß einer durchgedrungen.

Budapest, 22. November. (Orig.-Tel.) [Abgeord-netenhause.] Der Finanzminister brachte ein dreimonat-liches Budgetprovisorium ein.

Agram, 22. November. (Orig.-Tel.) Das Befin-den Ihrer k. und k. Hoheiten der Frau Erzherzogin Blanca und des neugeborenen Herrn Erzherzogs ist den Umständen entsprechend wohl.

Brüssel, 22. November. (Orig.-Tel.) Die Regierung des Congo-Reiches beschloß, den Capitän Lothaire vor ein belgisches Kriegsgericht zu stellen.

Rom, 22. November. (Orig.-Tel.) Die Kammer beschloß, am Montag das Finanzergoße des Schatz-ministers zu hören, worauf am Dienstag die Entwick-lung der Interpellationen über die innere und äußere Politik beginnen wird.

Paris, 22. November. (Orig.-Tel.) Der Dester-reicher Stubenrauch wurde, nachdem gegen ihn wegen Spionage der Proceß mit Ausschluss der Oeffentlichkeit durchgeführt worden war, freigesprochen.

Paris, 22. November. (Orig.-Tel. Kammer.) Die Kammer genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Verzehrungssteuer auf hygienische Ge-tränke, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Madrid, 22. November. (Orig.-Tel.) Zahlreiche Studierende veranstalteten heute eine Demonstraio n gegen die in der gestrigen Gemeinderathssitzung vom Marquis Carbiana vorgebrachten Unterschlagungen, deren sich mehrere Gemeinderäthe schuldig gemacht haben sollen und riefen: «Nieder mit den Dieben!» «Es lebe Marquis Carbiana!»

Petersburg, 22. November. (Orig.-Tel.) Die Re-visionscommission des Börsenreformentwurfes hat ihre Arbeiten beendet.

Literarisches.

— Jeder Officier und alle, die mit Militärs geschäftlich verkehren, werden den eben im Verlage von G. Freytag & Berndt in Wien VII/1 erschienenen zweiten Jahrgang der Uebersichtskarte der Dislocation des k. u. k. österr.-ung. Heeres und der Landwehren im Jahre 1895/96 mit Freuden begrüßen. Diese im Maße 1:1,500,000 in 10 Farben hergestellte Karte gibt ein übersichtliches, dabei deutliches Bild der Heeres-Dislocation von Oesterreich-Ungarn, ermöglicht die sofortige Angabe, welche Truppentheile in einem bestimmten Orte dislociert sind und durch die Beigabe einer Tabelle, welche eine Zusammenstellung der Dislocation enthält und die nothwendige Ergänzung zur Karte für den Gebrauch bildet, auch augenblicklich die Garnison eines bestimmten Regiments oder Bataillones sagt. Als charakteristische Signaturen für die verschiedenen Truppen und Waffengattungen wurden deren Kopfbedeckungen gewählt und überdies die Commanden und Truppen-gattungen in verschiedenen Farben dargestellt, so daß dieselben auf den ersten Blick zu unterscheiden, einzelne Commanden, Re-gimenter, Bataillone u. außerordentlich leicht aufzufinden sind. In Anbetracht des praktischen Wertes der Karte ist der Preis von fl. 1.30 (für Tabelle und Karte — die Tabelle allein ist für 30 kr. zu haben) ein sehr mäßiger zu nennen und die An-schaffung den Interessenten wärmstens zu empfehlen.

— (Fromme's Buchführungs-Kalender für Gewerbe- und Handelsstrebende) sowie für jedermann, der in seinem Geschäfte und seinem Haushalte auf die einfachste Weise Ordnung halten will, für das Jahr 1896. Bearbeitet von Professor Richard Singer, Dozent am k. k. Tech-nologischen Gewerbe-Museum und an gewerblichen Lehranstalten, k. k. handelsgerichtlich beeideter Inventurs-Commissär und Buch-sachverständiger, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone. Preis in Halbleinwand gebunden 1 fl. 20 kr. Neben den wichtigsten Kalender- und Verkehrsdaten wird hier als Muster die vollständige Verbuchung eines Geschäftsentwurfes vorgeführt, woran sich die für den Geschäftsbetrieb, resp. für die bürgerlichen Eintragungen dienenden Kastenformulare anschließen. Es werden also durch den Ankauf dieses Buches ein Kalender und die ge-schäftlichen Bücher erspart, nachdem der Buchführungs-Kalender beiden Zwecken in entsprechendster Weise dient. Der Name des in Unterrichts- und gewerblichen Kreisen bestens bekannten Autors bürgt dafür, daß die P. T. Gewerbe- und Handels-treibenden mit dem in Rede stehenden Buche einen in jeder Hinsicht bewährten Rathgeber erlangen. Da es sich um ein für den Gewerbsmann und Handelsstrebenden im höchsten Grade nützliches, ja unentbehrliches Werk handelt, liegt es jedenfalls im Interesse dieser Kreise, dasselbe in Benützung zu ziehen.

— Von dem in der gesamten Geschäfts- und Handelswelt Oesterreich-Ungarns wohlbelannten Waltheims Comptoir-Handbuch und Geschäfts-Kalender ist soeben der 30ste

Jahrgang (1896) erschienen. Freudig begrüßt und wegen seines reichen Inhaltes von jedem Geschäftsmanne mit Ungeduld er-wartet, hat sich Waltheims Comptoir-Handbuch während seines dreißigjährigen Bestandes in allen Kreisen, denen ein guter und praktischer Geschäfts- und Vornorm-Kalender Bedürfnis ist, einen wohlbegründeten Ruf erworben. Waltheims Comptoir-Handbuch enthält eine erstaunliche Menge Auskünfte und Belehrungen über alle möglichen geschäftlichen Vorkommnisse und, last not least, Falbs kritische Tage im Jahre 1896. Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Dambach bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 22. November. Schädinger, Forstmeister, f. Frau, Gottschee. — Frankenbusch, Kfm., Prag. — Müller, Profing, Epstein, Kaufleute, Wien. — Jüßen, Kfm., Budapest. — Garguber, Privatier, Begunje. — Schmidt, Cafetier, Studofort. — Compton, Privatier, Feldafing. — Victor, Kfm., Weiden. — Rive v. Westen, k. u. k. Oberst, Klagenfurt. — Peres, Kfm., Pilsen. — Dr. Ferrari, Brauzoll. — Pollat, Kfm., Gr. Rannich. — Krainz, Buchhalter, Fünfsirchen. — Rubini, Kfm., Sals Zlatia.

Hotel Lloyd.

Am 22. November. Rudisch, Kfm., Linz. — Posten, Bräute, Krainburg. — Luchsi, Gypsfigurenerzeuger, und Schmidt, Private, Wien. — Kovac und Meben, Private, Vigaun. — Gril, Kfm., Mitterdorf. — Hauptmann, Priester, und Rozina, Geschäftsführer, Altemmarkt. — Lechner, Postexpeditorin, St. Ruprecht. — Planinc, Besitzer, Weissenstein. — Lavrencic, Dechant, Jagar. — Martin bei Vittal. — Globelnit, Pfarrer, Williberg. — Jager, Besitzer, Trebelno. — Saje, Priester, Struga. — Smitel, Pfarrer, Dobrovec. — Bandavec, Pfarrer, St. Martin. — Gabes, Wirt, Jadenburg. — Rumpf, Händler, Graz.

Verstorbene.

Im Siechenhause.

Am 22. November. Rudolf Erzen, Steueramts-Controllors-Sohn, 17½ J., allg. chron. Darmkatarrh.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 6° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wetterbericht
22.	2 U. N.	742.0	3.2	D. kl. stark	heiter	
	9 U. M.	741.6	-1.8	NO. schwach	heiter	
23.	7 U. M.	736.2	-5.7	NO. schwach	heiter	0-0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.2°, um 1.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wisselbrad.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiser-keit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicher-seits

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermisch mit Erfolg angewendet.
Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleim-absonderung und ist in solchen Fällen bestens (198) 5 erprobt.

Beilage.

Unserem heutigen Blatte liegt ein Prospect der Firma Ph. Manjarth & Comp. in Wien bei, auf welchen wir die P. T. Leser hiemit aufmerksam machen.



Schmerz erfüllten Herzen geben wir die be-trübende Nachricht kund, daß es Gott dem All-mächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Gatten, resp. Bruder, Herrn

Johann Gestrin

k. k. Steueramts-Adjunct

heute um halb 12 Uhr vormittags nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbe-sacramenten, im 28. Lebensjahre ins bessere Jenseits abzuweichen.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Samstag den 23. d. M. um 10 Uhr vor-mittags am hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe be-stattet.

Die heil. Seelenmessen werden in Adelsberg und Laibach gelesen werden.

Die trauernden Hinterbliebenen empfehlen den ihnen Unvergesslichen dem frommen Andenken.

Adelsberg am 21. November 1895.

Karla Gestrin geb. Zafotnit, Gattin. — Fanni, Johanna und Ludowika Gestrin, Schwestern.

PATENT-ESSBESTECKE

Prima-Qualität mit Holz-, Horn-, Beinheften, Dutzend Paar 3 bis 12 fl. Löffel, Küchenmesser etc. Fabrikspreise.

Ersatz für Chinasilber zum halben Preise bieten die neuen Thio-Patent-Bestecke etc. per Dutzend Stück von fl. 5.80 aufwärts Geschmackvolle Facons. Garantie für Silberweisbleiben des Metalles, solide Patenthefte, gut schneidende Stahlklingen. Preisblätter gratis.

K. k. priv. Altmannsdorfer Metallwaaren-Fabrik

Ockermüller & Co Wien IV Schleifmühlgasse 6.

Zu haben in allen grösseren Küchengeräthe-, Eisenwaaren- u. Messerschmiedwaaren-Handlungen, jedoch nur echt, wenn jedes Stück mit nebiger Schutzmarke versehen ist.

(5081) 3-2

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(438) 43 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

G. Flux, Rain Nr. 6

ältestes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau Laibachs

nacht feinere Köchin, 10 bis 12 fl. Lohn, Stubenmädchen und Bedienerin im Haus; gute Bürgersköchin zu drei Leuten, 8 bis 9 fl. Lohn; bessere Köchin aufs Land, Köchin zu zwei Leuten, 6 bis 7 fl. Lohn; Köchin für alles, Eintritt gleich; Köchin, zugleich Wirtschaftlerin, für hier und Umgebung, 8 bis 10 fl. Lohn; Gasthausköchin für Unterkraun, 12 bis 15 fl. Lohn; Stütze der Hausfrau, ruhige, vorzügliche Stelle; Lottoschreiberin und Commis, Eintritt nach Vereinbarung; mehrere Kindermädchen, Kellnerinnen, Mädchen für alles etc. etc.

(5236)

Zur Ausgabe ist gelangt:
Band I, II, III, IV und V von

Levstikovi zbrani spisi.

Urédil

Frančišek Leveo.

Levstiks gesammelte Schriften umfassen fünf Bände.

Preis für alle 5 Bände broschiert ö. W. fl. 10-50, in Leinen gebunden fl. 13-50, in Halbfranz fl. 14-50, in Kalbleder, Liebhabereinband, fl. 15-50.

Die Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Tüchtiger Buchhalter

wird aufgenommen.

Offerte zu richten an: Vinko Majdič, Walzmühle in Krainburg. (5243)

J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus.

Grosse elegante Winterlocalitäten.

Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft. Zu jeder Tageszeit garantiert frisches Gösse Märzenbier, 1/2 Liter nur 11 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch Depot von Flaschenbier in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder (2414) Richtung der Stadt zugestellt. 30-25

Deželno gledališče v Ljubljani.

Št. 21.

Dr. pr. 681.

V soboto dne 23. novembra

Noviteta!

Prvikrat:

Noviteta!

Maskarada.

Gluma v treh dejanjih. Francoski spisala Aleksander Bisson in Albert Carré.

Začetek ob polu 8. uri.

Konec pred 10. uro.

Landestheater in Laibach.

34. Vorstellung. (Außer Abonnement.) Gerader Tag.

Sonntag den 24. November

Zwei Vorstellungen.

Nachmittags 3 Uhr

Große Kindervorstellung

zu ermäßigten Preisen:

Fautenstisch 60 kr., Logen-Entree 50 kr., ein Sperrstich 50 kr., ein Balkonstich 30 kr., ein Galleriestich 20 kr., Parterre-Entree 20 kr., Gallerie 10 kr.

Alcin = Däumling

oder:

Rapunzel mit dem langen Haar und Riquet mit dem Schopf.

Zauber märchen in fünf Bildern von C. A. Görner.

Anfang 3 Uhr.

Ende 5 Uhr.

35. Vorstellung. (Im Abonnement.) Ungerader Tag.

Abends halb 8 Uhr

Großer Lacherfolg!

Großer Lacherfolg!

Der Walzerkönig.

Große Posse mit Gesang in vier Acten von B. Mannstädt und C. Costa. Musik von Brandl.

Anfang halb 8 Uhr. Ende circa 1/10 Uhr.

36. Vorstellung. (Außer Abonnement.) Gerader Tag.

Montag den 25. November

Vorstellung zu ermäßigten Preisen:

Wilhelm Tell.

Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Theater-Anzeige.

Die unterzeichnete Direction beehrt sich das Repertoire für die nächsten Tage bekanntzugeben:

Sonntag den 24. November finden zwei Vorstellungen statt.

Nachmittags 3 Uhr

Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen

Klein-Däumling od. Rapunzel mit dem langen Haar u. Prinz Riquet mit dem Schopf.

Zauber märchen in vier Bildern von Görner.

Abends halb 8 Uhr (im Abonnement) die

grosse Possen-Novität

Sensationeller Lacherfolg.

Sensationeller Lacherfolg.

Der Walzerkönig.

Grosse Posse mit Gesang in vier Aufzügen von Costa. — Musik von Brandl.

Montag den 25. November Vorstellung zu ermäßigten Preisen

Wilhelm Tell.

Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

Dienstag (statt Mittwoch) den 26. November (im Abonnement) die mit so grossem Beifalle aufgenommene Posse

Der Heiratsschwindler.

Posse mit Gesang in drei Acten von B. Buchbinder.

Die Direction der deutschen Vorstellungen im Landestheater.

Course an der Wiener Börse vom 22. November 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Handbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		Geld	Ware
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		99 05	99 25	Elisabethbahn 600 u. 3000 R.		115 80	116 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		118 60	119 60	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		161 50	162 50	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		104 00	107 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		99 06	99 25	Elisabethbahn 400 u. 2000 R.		120 50	121 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		98 75	99 65	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		148 00	148 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		203 50	204 50
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		99 05	99 25	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		115 75	116 75	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		450 00	460 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		204 00	205 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		146 00	148 00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		117 25	118 25	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		—	—	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		—	71 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		148 00	148 00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		368 00	368 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		—	—
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		157 75	158 75	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		431 00	432 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		64 00	66 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		197 50	199 00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		240 00	242 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		112 00	116 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		197 50	199 00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		845 00	850 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		56 00	58 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		154 00	155 00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		107 00	108 00	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		290 00	293 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		111 00	112 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		120 15	120 25	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		90 75	93 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		81 00	82 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		100 00	100 20	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		240 00	242 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		111 00	112 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		100 00	100 20	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		845 00	850 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		56 00	58 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		121 00	121 00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		290 00	293 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		111 00	112 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		125 60	126 50	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		90 75	93 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		81 00	82 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		99 00	99 75	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		240 00	242 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		111 00	112 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		253 00	260 00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		845 00	850 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		56 00	58 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		244 00	245 50	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		290 00	293 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		111 00	112 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		252 00	257 00	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		90 75	93 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		81 00	82 00
Österr. Staatsanleihe, 1874-76, 4 1/2 %		216 75	217 75	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2 %		99 00	99 50	Böhm. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %		100 00	100 80	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %		240 00	242 00	Tramway-Ges., Neue W., Brückentisch-Aktien 100 fl.		111 00	112 00